

I. Vorbereitung

Das Erasmus-Programm ist im Prinzip unkompliziert und, obwohl von der EU konzipiert, wenig bürokratisch. Eine langfristige Planung ist dennoch wichtig, da die Kursauswahl wohl überlegt sein will (mehr dazu unter IV). Ich habe Ende des zweiten Semesters beim ISO den Wunsch geäußert, ein Auslandssemester im fünften oder sechsten Semester zu absolvieren. Zu jenem Zeitpunkt hatte ich noch die freie Auswahl. Ich entschied mich für Barcelona, weil es ein spanischsprachiges Land sein sollte und Barcelona, als zweitgrößte Stadt Spaniens und wirtschaftliche sowie kulturelle Metropole, eine mehr als attraktive Stadt ist. Es gibt drei Plätze à zehn Monate, also zwei Semester für die Universitat Autònoma de Barcelona. Neben Grundkenntnissen in Spanisch aus dem Abitur belegte ich an der Uni Oldenburg den Kurs Wirtschaftsspanisch I, bei dem der Fokus zwar auf der Vermittlung von wirtschaftsnahen Themen lag, man aber auch die grammatikalischen Basics behandelte sowie das Standardvokabular. Vor Beginn sollte die Finanzierung geklärt sein, da das Leben in Barcelona im Vergleich zu Oldenburg um einiges teurer ist. Zum einen betrifft es die Lebenshaltungskosten (Miete, öffentlicher Nahverkehr), zum anderen die vielen Aktivitäten wie Reisen oder Partys, die zur Häufung angeboten werden.

II. Anreise

In Barcelona gibt es einen großen Stadt-Airport, den El Prat, und zwei kleinere Flughäfen in unmittelbarer Umgebung (Girona und Reus). Zwischen Stadtzentrum und den beiden Airports pendeln Busse (meist übereinstimmend mit den Ryanair-Flugzeiten), die ca. 90 Minuten benötigen. Flüge zum El Prat mit LH ab Düsseldorf und Frankfurt, mit Air Berlin ab Hamburg und Düsseldorf, mit Easyjet ab Dortmund, mit Vueling ab Hamburg, mit Germanwings ab Hannover und Köln, mit Ryanair ab Hamburg-Lübeck, u. v. a. Nach Girona fliegt Ryanair u. a. ab Bremen, Düsseldorf-Weeze und Köln. Es ist ratsam, die Gepäckbedingungen der einzelnen Airlines zu kennen, da bei zehnmonatigem Auslandsaufenthalt einiges anfällt, was man unbedingt mit nach Hause nehmen möchte. Sobald man seinen genauen Reiseternin kennt, sollte man den Flug buchen und die Ferienzeiten im Auge behalten. Barcelona ist ein beliebtes Urlaubsziel und daher sind die Flüge an Feiertagen oder in den Ferien sehr teuer.

III. Unterkunft

Im Prinzip hat man die Auswahl zwischen dem Studentenwohnheim, der Vila Universitaria, und einer Wohnung in der Stadt. Da ich fünf Monate in der Vila und fünf in der Stadt gewohnt habe, kann ich die beiden Möglichkeiten gut miteinander vergleichen. Beide Alternativen haben ihre Vor- und Nachteile. Die Vorteile des Studentenwohnheims: 2200 Studenten nahe beieinander lebend, schneller Kontakt zu anderen Studenten, spanische Mitbewohner, viele Partys, Nähe zur Uni, Einrichtungen wie Pool, Beachvolleyball- und Fußballplatz, Bars, Supermarkt, usw. Die Nachteile: 35-minütige Zugfahrt in die Stadt, Zimmerteilung, sehr laut und teuer für ein Studentenwohnheim. Ich habe monatlich 350 € für ein Zweierappartement (NK inklusive) bezahlt. Viererappartments liegen bei 260 € im Monat. Im zweiten Semester bewohnte ich ein Zimmer in einer 4er-WG mitten in Barcelona im Stadtviertel Raval. Das Raval genießt keinen guten Ruf in Barcelona – zu Recht. Wir wohnten in der Carrer de l’Hospital, zwei Minuten von den Ramblas entfernt und auf der Straße war es zu gewissen Zeiten schon relativ gefährlich, gerade wenn man kein Spanisch / Catalán gesprochen hat. Aber sobald die Leute einen öfter sahen und merkten, dass man kein Tourist war, wurde es besser. Davon abgesehen bietet das Raval aber auch viel Kulturelles, da sich hier viele Studenten und Künstler niederlassen. Wenn man also relativ günstig im Zentrum wohnen will, ist das Raval genau richtig. Zu Wohnungsbörsen, etc. kann ich nicht viel sagen, da ich das Zimmer durch eine Kommilitonin bekommen habe. Die Vorteile: Stadt-/Strandnähe, Nähe zu allen Diskotheken, Stadtflair und große Shoppingauswahl. Nachteil: 40-minütiger Weg zur Uni. Im Nachhinein betrachtet war es die richtige Entscheidung, beides auszuprobieren. Ich hätte viele Leute, ohne in der „Vila“ zu wohnen, nicht kennengelernt. Falls man aber vorhat, nur ein Semester in Barcelona zu verbringen, würde ich dazu raten in die Stadt zu ziehen.

IV. Studium an der Gasthochschule

Es ist vorgesehen vor der Abreise ein sog. Learning Agreement zu erstellen, auf dem man vorweg Module aufschreibt, die man gerne an der Gasthochschule belegen möchte. Dieses hat in meinem Fall wenig Sinn gemacht. Von den angegebenen Kursen habe ich letztendlich nur einen tatsächlich belegt. Aber es ist kein Problem dieses Learning

Agreement zu aktualisieren, wenn man in Barcelona angekommen ist. Die Organisation an der UAB war chaotisch. Das Semester fing offiziell am 12. September an, die Stundenpläne hingegen hingen erst eine Woche später aus. Die meisten Kurse fanden auf Catalán statt, was für mich zumindest äußerst schwer zu erlernen war. Im Wintersemester besuchte ich die Module Análisis de los Estados Financieros (Financial Statement Analysis), Gestión Financiera (Financial Management), Macroeconomía I und den vom Sprachenzentrum angebotenen Spanischkurs. Besonders zu empfehlen ist Financial Management, der auf Englisch stattfindet. Engagierte Professorin mit perfektem Englisch, guten Arbeitsmaterialien und einer fairen Klausur. Im Sommersemester belegte ich Dirección Financiera (Corporate Finance), Análisis de Mercados de Capitales y Gestión de Carteras (Market Analysis and Portfolio Management), Intergración Económica Europea, Creación de Empresas und Dirección de Recursos Humanos. Corporate Finance ist der Folgekurs von Financial Management und wird, sowie Market Analysis and Portfolio Management, von der gleichen Professorin unterrichtet. In allen Fächern wird ein Portfolio verlangt und nicht wie in Deutschland eine finale Klausur. Ein Portfolio kann aus Hausarbeiten, Zwischenprüfungen, Präsentationen und einer Klausur am Ende des Semesters bestehen.

V. Fazit

Bevor ich zu meinem Fazit komme, noch einige Ratschläge: Der von der Uni angebotene Sprachkurs kostet 500 € + Bücher im Wert von 45 € und nimmt viel Zeit in Anspruch, da er während der Vorlesungsphase täglich von 10-14 Uhr stattfindet. Diesen würde ich nicht wieder belegen, da es bedeutend günstigere in der Stadt gibt und man sehr viel an Unterricht verpasst. Verlasst euch außerdem nicht auf die im Internet angegebenen Daten. Diese sind oft unvollständig und nicht immer aktuell. Am besten ist es, persönlich in die Kurse zu gehen und mit dem Professor über Inhalt, Sprache und Prüfungsleistung zu reden.

Zusammenfassend war es jedoch ein super Jahr, in dem man viele neue Leute kennengelernt, seine Sprachkenntnisse verbessert und neue Erfahrungen gesammelt hat. Ich würde jedem dazu raten, ein Auslandssemester zu machen.